



Redaction **Dr. W. Levysohn.**

Donnerstag den 26. April 1853

Wissenschaftliches.

Die Lungenschwindsucht.

Ueber keine Krankheit herrschen unter den Laien wie unter den Aerzten so falsche Ansichten als über die Lungenschwindsucht, obschon von allen Leiden der Jetztzeit dieses das allerschlimmste ist. Zur Beruhigung diene nun aber dem Leser gleich von vorn herein, daß man bei dieser Krankheit ohne große Beschwerden uralt werden kann und daß man sogar als Lungenschwindsüchtiger noch den Vortheil hat, vor vielen andern Krankheiten geschützt zu sein. Allerdings verlangt dieses Leiden, welches sehr oft ganz unbemerkt, auch die scheinbar gesündesten Personen mit dem schönsten Brustkasten, beschleicht, daß man sich in seiner Lebensweise etwas danach richten thut man dies nicht oder zu spät, dann freilich kürzt die Lungenschwindsucht das Leben um mehrere Jahre und veranlaßt auch mannigfache lästige Beschwerden.

Ueber das eigentliche Wesen und die Ursachen der Lungenschwindsucht weiß die Wissenschaft, trotzdem daß in den Büchern viel darüber steht, doch so gut wie nichts; oft scheint sie angeboren und ererbt zu sein. Von Ansteckung dabei ist keine Rede, obschon sie sich bei einander nahestehenden Personen, die unter gleichen äußern Verhältnissen leben, nicht selten entwickelt. Auch ist sicherlich der Schluß, welchen die Aerzte machen, wenn sie die, nach dem Verschwinden von gewissen Blutungen, Schweiß, Ausschlägen, Geschwüren u. s. w. auftretende Lungenschwindsucht als eine Folge jenes Verschwindens ansehen, ein ganz einfacher. Umgekehrt verhält es sich, weil die Lungenschwindsucht in ihrer Entwicklung begriffen war, darum verschwanden jene Zustände. Die Beobachtungen am Krankenbette und Leichentische haben Folgendes gelehrt. Bei der Lungenschwindsucht wird aus dem Blute eine eigenthümliche, gerinnende, grauliche u. gelbliche Masse in das Lungengewebe abgeschieden. Diese Masse, welche merkwürdiger Weise fast immer zuerst in den Lungenspitzen abgelagert wird, nimmt in den meisten Fällen die Form von Knoten (tubercula) an und wird deshalb auch Tuberkelmasse genannt. Der ganze Krankheitsprozeß führt daher den Namen Lungentuberculose. Die Knötchen- oder Tröpfchen-Form dieser Masse, so wie der Umstand, daß diese Krankheit besonders bei Armen

und Wütlingen häufig vorkommt, läßt die Tuberkelapoetisch als „Thänen der Armut und Neue nach innen gewein!“ bezeichnen. Nicht selten findet sich die Tuberkelmasse auch gleichförmig (nicht knotig) in das Lungengewebe eingestopft, so daß alle Luft aus diesem verdrängt ist. Wohl stets geschieht die Ablagerung dieser Masse, bei vermehrtem Blutzuflusse zu dem ergreifenen Lungenstücke, weshalb dabei nicht selten auch kleine, mit Blut überfüllte Gefäße zerreißen und so Blutspucken (Bluthusten) veranlaßt wird. — Hat die Tuberkelmasse einige Zeit bestanden, so erleidet sie eine Veränderung nach doppelter Richtung hin; nämlich sie trocknet entweder ein und wird ganz hart, oder sie erweicht sich und zerfließt allmählig zu einer dicken rahmähnlichen Flüssigkeit (Tuberkeliter), welche durch Zutritt von Luft in Fäulniß versetzt und dadurch (zur Tuberkeljauche geworden) sehr ägend werden kann. Im ersten Falle bleiben die eingetrockneten harten Tuberkelknötchen, die man bei sehr vielen scheinbar ganz gesunden Personen in den Lungenspitzen antrifft, zeitlebens und ohne Beschwerden zu veranlassen, zurück. Im letztern Falle wird durch die zerflossene Tuberkelmasse das umliegende Lungengewebe für immer zerstört, zerweicht, zerfressen, und es bildet sich eine oder eine Anzahl von Höhlen, deren Inhalt (die zerflossene Tuberkelmasse und das zerstörte Lungengewebe) entweder durch Husten ausgeworfen wird oder allmählig zu einer kalkigen Masse eintrocknet. Dieser Zerstörungsprozeß, dem man den Namen der tuberculösen Lungenschwindsucht gegeben hat, greift nun aber nicht etwa unaufhaltsam um sich, ruiniert so nach und nach die ganze Lunge u. führt unrettbar zum Tode, sondern es wird ihm stets von der Natur (niemals vom Arzte) eine harte, unzerstörbare Grenze gesetzt, welche das kranke Lungenstück von dem gesunden scheidet. Mit dieser Schwindsucht und dem noch gesunden größern oder kleinern Lungenreste läßt es sich nun bei vernünftiger Lebensweise recht gut und auch lange leben, selbst wenn dabei durch Husten noch längere Zeit zerföhrtes Lungengewebe und zerflossene Tuberkelmasse ausgeworfen wird. Man ängstige und kurire sich also wegen hartnäckigen Husten-Auswurfs, zeitweiligen Blutspuckens und überhaupt über das Wort Lungenschwindsucht nicht so unnützer Weise zu Schanden, wie dies jetzt gar oft geschieht. Nicht der Zustand, welcher in schwindsüchtigen Lungen schon vorhanden ist, braucht gefürchtet zu werden, sondern der, welcher später hinzutreten kann, nämlich eine neue W-

lagerung von Tuberkelmasse. Sie muß verhindert oder weit hinausgeschoben werden, weil durch diese das Leben in Gefahr geräth.

Wie die Tuberkelmasse in die Lungen abgesetzt wird, davon hängt nun der Verlauf und die Gefahr bei der Lungentuberculose ab. In seltenen Fällen werden dabei Lungen von oben bis unten wie mit einem Schlage von unzähligen, sehr kleinen Tuberkelkörnchen durchsäet (d. i. die acute Lungentuberculose) und dabei wird der Tod in wenigen Tagen herbeigeführt. Diese Krankheit gleicht dem Nervenfieber so sehr, daß sie in der Regel für ein solches gehalten wird. — In andern, schon etwas häufigeren Fällen geschieht die Ablagerung der Tuberkelmasse in kleinen Unterbrechungen oder ununterbrochen, aber nur allmählig um sich greifend, fort und fort, so daß in einigen Monaten oder wenigen Jahren vom deutlichen Beginne der Krankheit an der größte Theil der Lungen erkrankt und zerstört ist. Diese Lungenschwindsucht pflügt der Laie die galoppirende zu nennen. Sie beginnt als schlichter Lungenkatarrh und führt gewöhnlich unaufhaltsam unter fortwährend wachsenden Bleicher- oder Magerwerden des Kranken bei Husten, Blutspucken, Auswurf, Fieber (welches bisweilen dem kalten Fieber ähnelt) zum Tode. — In den allermeisten Fällen nimmt nun aber die Lungenschwindsucht (d. i. die chronische) einen weit günstigeren Verlauf und läßt den Patienten, wie oben schon gesagt wurde, ein ziemlich hohes Alter erreichen, wenn er nämlich seine Lebensweise danach einrichtet. Hier sind die Anfälle von Ablagerung des Krankheitsproductes durch lange Zwischenräume, deren Dauer viele Jahre und selbst Jahrzehnde betragen kann, von einander getrennt. Während dieser freien Zwischenräume kann sich der Kranke, trotzdem daß in seinen Lungen die Schwindsucht hauste, doch scheinbar ganz wohl befinden oder nur geringe Beschwerden haben, aber freilich auch durch Kurzatmigkeit, Husten und Auswurf belästigt werden. In manchen Fällen geht die Lungentuberculose, nachdem sie eine oder einige Ablagerungen gemacht hatte, vollständig ein und der Kranke kann als geheilt betrachtet werden, wenn auch das erkrankte Lungenstück verloren (verhärtet oder zerfressen) ist. Weit häufiger kommt es aber vor, daß sich während einer neuen Ablagerung, die jedoch erst im spätern Alter stattzufinden braucht, der Tod einfindet.

(Beschluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Gift- oder Todesthal auf Java. Prof. Schleidner sagt hierüber: „Aus dem Dickicht des Urwaldes hervortretend, erklettert man einen mäßigen Hügel und plötzlich breitet sich in grauenhafter Wildniß ein wahres Hoslager des Todes, ein schmales flaches Thal vor dem Blicken des entsetzten Wanderers aus. Keine Spur eines Pflanzengewächses bedeckt die nackte, von der Sonne ausgehörte Erde. Skelette von Thieren aller Art liegen auf dem Boden. Oft erkennt man an ihrer Lage, wie den furchtbaren Tiger im Augenblicke, als er seine Beute ergriffen, mit dieser zugleich das Verderben erfaßt, wie der Raubvogel, gekommen, um von der frischen Leiche zu zehren, im Genuß vom Tode ergriffen wurde. Ganze Haufen toter Käfer, Ameisen und anderer Insekten liegen dazwischen und

bewähren noch mehr das Erreffende des Namens: Thal des Todes oder Giftthal, so heißen diese Orte bei den Eingeborenen. Die Furchtbarkeit dieser Localitäten beruht nämlich auf den Ausdünstungen des Bodens, in kohlen-saurem Gase bestehend, welches seiner Schwere wegen nur langsam in der Luft sich zerstreut. Gerade wie in der berühmten Grotta del cane bei Neapel, in der Dunsöhle von Pyrmont, bringt diese Gasart Jedem, der sich dem Boden nähert, unausbleiblichen Erstickungs-Tod. Nur der Mensch, dem es Gott gegeben, aufrecht zu wandeln, geht gewöhnlich ungefährdet über diese öden Strecken, indem die giftigen Ausdünstungen nicht bis zu seinem Kopfe hinaureichen. Wie auf dem Himalajab die Eingeborenen das erschwerte Athemholen auf den 15 bis 16,000 Fuß hohen Alpenpässen der Ausdünstungen giftiger Kräuter zugeschrieben, so wurden auch diese grauen-erregenden Erscheinungen der Todesthäter mit Wirkungen des Antijargiftes und der gefährlichen Berührung des Pohon Upas verbunden, und die Sagen mußten nach und nach einen um so furchtbarern Charakter annehmen, als bis jetzt noch gegen jene heftigen und schnell wirkenden vegetabilischen Stoffe kein Gegengift bekannt geworden ist. Wir wollen die Tropenbewohner nicht um die Milch ihres Kuhbaumes beneiden und zufrieden mit dem Geschenke des nützlichen Kaoutschouks gern auf die üppige Natur jener Gegenden verzichten, die neben aller Schönheit so viel Furchtbares haben. Noch bündigt kein Heilmittel die Wirkungen jener Gifte; als verderbliche Räthsel stehen sie feindselig dem Menschengeschlechte entgegen, auch von ihrer Seite den Satz bestätigend, daß die hellen Lichter der tropischen Natur eben so schwarze Schatten sich bedingen und daß mehr als ein Drache diese Gärten der Hesperiden bewacht.“

* Die gebleichten Waschschwämme, welche wegen ihres saubern, hübschen Aussehens so beliebt sind, haben dadurch, daß sie durch Chlor weiß gemacht sind, reizende Eigenschaften, so daß sie namentlich für die Wachen- und Kinderstuben nicht zu empfehlen sind. Dr. Otto in Schneeberg versichert, daß durch ihren Gebrauch die Augenentzündungen, eine sehr gefährliche Augenkrankheit der neugeborenen Kinder, erzeugt werden.

* Russisches Fabrikwesen. Einem im Petersburger Manufactur-Journal enthaltenen Artikel zufolge, belief sich die Zahl der Fabriken und gewerblichen Etablissements in Rußland im Jahre 1852 auf 10,388, mit 470,914 Arbeitern, deren Erzeugnisse einen Werth von 162,151,705 Rubeln Silber erreichten. Zu den wichtigsten dieser Anstalten gehörten die Tuchfabriken, deren man 414 zählte, mit 86,443 Arbeitern, welche 13,446,236 Arschin und 180,057 Stück Tuch zum Werth von 19,129,833 Rubeln lieferten; ferner die Baumwollspinnereien (55 mit 30,976 Arbeitern und einem Productionswerth von 15,647,388 Rub.), Baumwollwebereien (440 mit 81,454 Arbeitern und einem Productionswerth von 14,208,500 Rubeln), Rattendruckereien (349 mit 25,867 Arbeitern und einem Productionswerth von 15,424,334 Rubeln) und Zuckerriedereien (364 mit 45,711 Arbeitern und einer Production von 2,418,238 Pud Zucker und 138,830 Pud Syrup zum Werth von 19,315,603 Rubeln). Im Jahre 1851 gab es erst 10,126 Fabrik-Anstalten, welche 465,016 Arbeiter beschäftigten und für 159,380,506 Rubel Waaren lieferten. — Ein Theil dieser Fabriken soll übrigens jetzt, wegen Mangels an Steinkohlen, feiern müssen.

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Freitag den 27. April
Morgens 8 Uhr.

241) Bekanntmachung.

Die bei der Schleifischen Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssummen, oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Juli c. beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung nothwendig wird, haben ihre Anträge unter Beischluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen bis

zum 15. Mai c.,

bei Vermeidung der Zurückreichung schriftlich einzureichen.

Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet, können, insofern diese Schulden in das Ortslagerbuch eingetragen sind, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Feuer-Societät ausscheiden, oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssummen beanspruchen. Da diese schriftliche Genehmigung von dem Magistrat beglaubigt werden muß, so ist es am zweckmäßigsten, dieselbe bei Herrn Rathsherrn Weiß zu Protokoll zu erklären.

Freitag den 27. d. M. letzte ordentliche
Versammlung des
Gewerbe- und Garten-
Beirathes
 für das Wintersemester.

Notwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des Tuchfabrikanten Adolph Vulpius'schen Bürgerhauses Nr. 3 zur Stadt Kontopp, gerichtlich auf 1476 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf **den 7. September cr., Vormitt. 11 Uhr**

im Gerichtstokal zu Kontopp an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen. (251)

Grünberg, den 18. April 1855.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

☞ Eine Stelle in der evangelischen Kirche ist zu verkaufen. Die Exped. des Wochenblattes gibt Auskunft.

Auction.

Sonnabend den 28. April c.,
Nachmittags 3 Uhr, Auction von
 8 Viertel 1854r Weißwein und 6 Dr. hofst Weinessig im hiesigen Kreis-Gerichts-Gebäude. Anmeldungen daselbst im Boten-Amt.
 262)

Seegenberg.

Das zum früher Tuchsheer Frd. Herrmann'schen Hause, in der Johannisstraße hieselbst gelegene, gehörige Garten- und Ackerland, circa 4 Morgen Fläche, soll anderweit auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden; es steht hierzu ein Termin auf **den 2. Mai d. J., Nachmitt. um 2 Uhr**

in dem bezeichneten Hause an. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. (250)

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 29. April, früh 9 Uhr:
 „Das Gleichniß vom unbarmherzigen Knecht.“ (244)

Der Vorstand.

Neue Subscription.

In der **Nicolaischen Buchhandlung** in Berlin erscheinen, im Formate der bekannten Taschen-Ausgaben der Volksbibliothek der deutschen Classiker, in rascher Folge:

Theodor Körner's
sämmtliche Werke,
 im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben u. mit einem Vorworte begleitet von **Karl Streckfuß,**
 Königl. Geh. Ober-Regierungs-Rathe.
Fünfte rechtmäßige u. einzig vollständige
Ausgabe in 4 Bänden,
 in 12 Lieferungen à 4 Sgr.
 Mit dem Bildniß des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift.

Zugleich zeigen wir ergebenst an, daß die bekannte **Pracht-Ausgabe** von Th. Körner's Werken in 1 Bände, auf Maschinen-Beinpapier, mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Dichters in Stahlstich, in großem Formate, und einem Facsimile seiner Handschrift, von welcher bereits drei Auflagen erschienen sind, jetzt auch nur 1 Thlr. 18 Sgr. kostet.

☞ Von beiden Ausgaben halten wir jederzeit auch prachtvoll gebundene Exemplare vorrätzig, welche à 2 Thlr. 4 Sgr. ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind.

Die erste Lieferung der Taschen-Ausgabe ist vorrätzig in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

☞ Die Tapetenfabrik von F. C. Arnous in Berlin hat mich mit der Annahme von Bestellungen auf ihr Fabrikat für hiesigen Ort und Umgegend beauftragt und mir eine reiche Musterkarte von Tapeten und Bordüren übermacht, welche ich bei vorkommendem Bedürfniß zu geneigter Durchsicht empfehle.
Gustav Franke,
 249) Neuthorstraße.

Beschreibung

Pariser Tuscheinte,

(für Stahlfedern)

eines in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes.

Die Gallustinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benützt wurde, ließ sich noch viel zu wünschen übrig, und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisaufgabe die Chemie der weiteren Forschung u. Zusammenstellung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeitherigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben dürfte. Auf die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Dinte vollkommen ausgeschwärzt hat, mit einer intensiven Samtschwarze hervor, die das Colorit der besten Tusche u. Druckschrift weit übertrifft, sie fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und ist für Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für Gänsefedern zu benutzen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergilbt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ätzende Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Vertilgungsversuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tusche, doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dintengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein. 255

In dieser vorzüglichen Güte nur allein acht zu beziehen von **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Bestes Leinöl verkauft die **Oelfabrik zur Galben-Mehlmühle.**

Frische schles. Rapskuchen empfehle ich von meinem hiesigen, so wie von meinem Lager bei dem Herrn **H. Kolsborn** in Eschewerzig zu möglichst billigen Preisen.

L. Kerstan
 in Crossen a. d. D.

Zu Versicherungen jeder Art bei den
niedrigsten Prämien-Notirungen empfiehlt sich die
See-, Fluss- und Land-Transport-Versicherungs-
Gesellschaft Agrippina zu Köln a/R.
 Die Haupt-Agentur.

Emanuel Schay.

Alle Sorten **(259)**
Lederschürzen
 sind wieder vorrätzig in der
 Lederhandlung von
Wilhelm Meyer,
 Berlinerstraße Nr. 67.
 Kirchliche Nachrichten.
 Geborne.

Den 12. April. Eigenthüm. Joh. Gottfr. Reichert eine Tochter, Joh. Christ. Tagearb. Carl Heinrich Wende zu Heinersdorf eine T., Anna Rosina Auqule — Den 13. Hänsler Joh. Christ. Jobte zu Lawalde ein S., Erwald Heim. Gust. Hänsel Joh. George John zu Lawalde eine Tochter, Joh. Caroline. — Den 14. Tuchfabrik. Friedr. Ad. Wehlack eine T., Frieder. Aug. — Den 15. Tischlermeister Wilh. Alex. Albert Sucker ein Sohn, Traug. Herrn. Schneidermeister Carl Aug. Bürger zu Heinersdorf eine Tochter, Vertha Agnes. Den 16. Gerber Gust. Ad. Jacob ein S., Gust. Carl Wilh. — Den 17. Tuchfabrik. Heim. Meinb. Pilz ein Sohn, Rudolph Heinrich — Den 18. Schuhmacherei Ad. Ed. Sommer ein Sohn, Wilh. Gotth.

Getraute.
 Den 24. April. Schuhmacherei. Carl Ad. Walter, mit Joh. Aug. Amalie Teschner. Den 25. Bürgermeister u. Polizei-Anwalt Paul Julius Kunzer zu Naumburg a/B, mit Jgfr. Emma Mathilde Rosalie Suter. Stuben-Maler Carlmann Ed. Büttner, mit Jgfr. Henr. Wilhelm. Auguste Grünwald Hänsel Johann Friedr. Ernst Richtsteig zu Lawalde, mit Jgfr. Anna Dorothea Schabert das Gärtners Joh. Friedr. Hampel zu Sorge, mit Jgfr. Anna Maria Barrein zu Kühnau Tagearb. Joh. Gottfr. Gortlich zu Kramps, mit Anna Dorothea Jochimske das.

Verstorbene.
 Den 12. April. Ginnw Joh. Georg Juske Tochter, Auguste, 19 J 3 M (Nervenseiber.) Den 14. Tuchmacher Carl Neumann, 57 J. (Wassersucht) — Den 20. Des Hänsel. Joh. George John zu Lawalde Tochter, Joh. Carol. 7 T., (Krämpfe) — Den 22. Des Gerbermeister. Gottlieb Conrad Gheffau, Anna Rosina geb. Günsel, 74 J. 5 M. 8 T. (Alterschwäche) — Den 23. Kaufmann u. Senator Carl Ludwig Köhnel, 62 J 8 M. 21 T., (Verengerung der Speiseröhre)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am Sonntage Jubilate.)
 Vormittagspredigt Herr Kreis-Vicar Böhm
 Nachmittagspredigt Herr Candidat Bischoff

Notizbücher
 in allen Formaten, mit und ohne **Gummischnur** und mit dehnbarem Rücken empfiehlt die Buchhandlung von **W. Levysohn** (269) in den drei Bergen.

Den geehrten Herrschaften Grünbergs und der Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich für einige Zeit hier aufhalten werde, um Reparaturen und Stimmungen an Pianoforten zu übernehmen. Gütige Aufträge wolle man in meine Wohnung beim Böttcher Jensch am Oberthor gelangen lassen.

W. Nix,
 Instrumentenbauer aus Baugen.

Ich bin in den Besitz einer Parthe echter (223)

Eau de Cologne
 von Johann Maria Farina in Köln gekommen, die um so vorzüglicher sein dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigem Preise.
W. Levysohn
 in den drei Bergen.

Verkauf.

Meine zu Heinzendorf, an der Freistadt-Neusalzer Straße belegene und besuchte Schankwirthschaft nebst einem Morgen Land und drei Stückchen Garten, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich einen Termin auf **Sonntag den 13. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr** anberaume. Kauflustige können sich zur vorherigen Besichtigung der Wirthschaft jeder Zeit bei mir selbst melden. (256) **Schweer.**

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten
Schulbücher
 sind vorrätzig in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Rigaer- und Memler Leinsamen, weißen und rothen Kleesamen, Thymothé, Schaaffswingel, Thiergartenmischung, franz. und engl. Rheygras, so wie Futter-Runkelrübensamen zc. empfiehlt **E. Th. Franke.**

Meinen im Erbusch-Revier, ohnweit der Ruh belegenen **Weingarten** beabsichtige ich im Ganzen oder auch theilt am **3. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr** an Ort und Stelle an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termine mitgetheilt. (258)

Ernst S. Lange.

Messinaer Citronen und Apfelsinen empfiehlt (261) **Ernst Th. Franke.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Breitestraße bei Wittwe Böhmmer wohne, sondern bei dem Böttchermeister Herrn **Wrennig** am Oberthor, und bitte alle meine Kunden und Söhner, mich auch hier auf's Zehrfachste mit Aufträgen zu beehren, indem ich stets bemüht sein werde, das mir geschenkte Vertrauen mir zu erhalten.

Grünberg, den 25. April 1855.

Wilhelm George,
 Herren- u. Damen-Schuhmacher.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 23. April			Schwiebus, d. 14 April.			Görtlich, d. 19 April.		
	Höcster thl.	Niedr. fl. sg.	fl. pf.	Höcster thl.	Niedr. fl. sg.	fl. pf.	Höcster thl.	Niedr. fl. sg.	fl. pf.
Weizen	3 17	—	—	3 13	—	—	3 17	—	—
Roggen	2 17	6	—	2 15	6	—	2 10	—	—
Gerste große	2 6	—	—	2 4	—	—	—	—	—
„ kleine	1 27	—	—	1 25	—	—	1 23	—	—
Hafer	1 16	—	—	1 14	—	—	1 12	—	—
Erbsen	2 18	—	—	2 16	—	—	2 8	—	—
Hirse	4	—	—	3 28	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 4	—	—	24	—	—	28	—	—
Sen d. Str.	1	—	—	28	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch.	7	—	—	6 15	—	—	—	—	—